

15. / XII. 1915

* (Die Verwendungsmöglichkeit der Kriegsinvaliden.) Im Wiener Handels- und Industrieverein hielt gestern der Kommandant des orthopädischen Spitals und der Invalidenschulen Oberstabsarzt Prof. Dr. Hans Spitz einen Vortrag über die Möglichkeiten der Verwendung von Kriegsinvaliden in Handel, Gewerbe und Industrie. — Ein Jahr an Arbeit und Erfahrung hat das Wiener orthopädische Spital und die Invalidenschulen bereits hinter sich. An die Tausend Invalide wurden wieder arbeitsfähig gemacht und ebenso viele dem Heere als frontdiensttauglich zurückgegeben. Dies sind die beiden obersten Ziele. Fast jeder Verletzte kann auf irgend eine Art wieder der lebenserhaltenden Arbeit zugeführt werden. Es gibt nur wenige schwere Verletzungen, die ein dauerndes Siechtum nach sich ziehen; fast alle anderen Beschädigungen aber, die früher Verkrüppelung und Invalidentum alten Stiles nach sich zogen, können jetzt gebessert und soweit ausgeglichen werden, daß die Verwendungsmöglichkeit des Mannes in irgend einem Zweig seines alten Berufes wieder erreicht werden kann. Der Vortragende schilderte sodann eingehend die Einrichtungen der Invalidenschulen mit ihren Lehr- und Beschäftigungsklassen, den Fortbildungsklassen für nicht Vorgebildete, besprach die verschiedenen kaufmännischen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Fachschulen, in denen Kriegsinvalide unterrichtet werden. Welche schöne Erfolge auf diese Weise erzielt wurden, zeigte er an einer Reihe kinematographischer Aufnahmen. Man sah, wie Einarmige und Beinamputierte arbeiten in der Landwirtschaft, in der mechanischen Schneiderei, in der Tischlerwerkstätte, an der Drehbank, im Musikchor, als Friseur und Buchbinder, als Jahn-Techniker und Maler, in der mechanischen Strickerei, als Steinmeße etc. Schließlich marschierte im Film eine Zahl von Invaliden an: doppelseitig Amputierte gingen mit primitiven Prothesen sowie mit vollendet ausgeführten Kunstbeinen, kaum merkte man am Gang den Fehler. Auch Hochamputierte zeigten, wie sie ohne Stock die Fortbewegung beherrschen. Einarmige arbeiten an der Drechselbank, führen Hobel und Säge und mit großer Geschick-

lichkeit legen sie Zeugnis ab, was das Zusammenwirken von Arzt und Techniker vermag. Alle diese geschaffenen Einrichtungen sollen ein bleibender Schatz werden; mit Spenden, um die der Vortragende bat, soll es ermöglicht werden, ihren Fortbestand zu sichern; auch über die Schrecken des Krieges hinaus sollen sie unfallverletzten Arbeitern und von der Natur vernachlässigten Kindern zugute kommen. — Dem Vortrage wohnten bei: Ihre K. u. K. Hoheiten Herr Erzherzog Karl Stephan und Gemahlin Erzherzogin Maria Theresia, Landesverteidigungsminister v. Georgi, der sächsische Gesandte Graf Key, Arbeitsminister Dr. Trnka, die Minister a. D. Baron Engel und Doktor Patai, G.M. v. Rochel, F.M. Seibt, Sektionschef Dr. Wagner v. Fauregg, Prinzessin Croh, Gräfin Hartenau, Gräfin Kuenburg, Gräfin Stubenberg, Gräfin Ernestine Thun, Baronin Löwenthal-Rostig, Graf Franz Thurn-Balassina, Graf Erbach, Baron Drajsche, Herrenhausmitglied Faber u. v. a.